

Vom 1. April ab befindet sich mein neues Geschäft lokal Gold- Markt- u. Paradiesstraßen-Gasse,

im Hause des Herrn A. R. Friedmann

Um mir den Umgang zu erleichtern und nach beendeter Inventur habe ich die während des letzten Weihnachtsgeschäfts angesammelten Reste u. s. w.,
**Kleiderstoffen, einzelnen Roben, in schwarz und farbig, Hauskleiderstoffen u. s. w.,
 Bettzeuge, Hemdentuche, Flanelle, Piteebarchente, Weißwaaren u. s. w.**

ausverkauft, die ich zu **halben Preisen** verkaufe.
**Ballstoffe, hellfarbige Seidenstoffe; Neuheiten der Saison zu Selbstkostenpreisen.
 Schwarze und weiße Seidenstoffe für Brautkleider.**

Original-Einkaufspreis.
 In ganzen Stück n zu Original-Fabrikpreis: **Leinen, Creas, geklärt und halbgeklärt, Gebirgsleinen, Sandgespinnst, Dieleselder.**
 In ganzen Stücken Original Fabrikpreis:
Hemdentuche, Louisianauche, Renforcés, anerkannt beste Fabrikate, Bettzeuge, Drell, Julett
 in allen Breiten und fed idichter Waare, meine eingeführten reellen Fabrikate.

Bezügenzeuge in weiß und bunt, in den passenden Breiten.
Bettdecken, Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Läufer, Portiären.

Weit unter Selbstkostenpreis
 verkaufe ich von heute ab sämtliche Damenconfection, — **Müffen** in reellen Bezwecken **Fackeltts, Kragen, Röder** in noch großer Auswahl.
 Auf diese Gelegenheit, zu enorm billigen Preisen Confection dieser Saison zu kaufen, mache ich besonders aufmerksam.

Hugo Gottschalk.

Bekanntmachung.
 Bei der heutigen engeren Wahl eines Ersatz-Stadtvordneten der 1. Abtheilung für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn Musikalienhändler **Hi debrandt** ist auf den Rest der bis Ende 1900 laufenden Wahlperiode Herr Konsul **F. W. Koepke** hier zum Stadtvordneten gewählt worden. Gegen die Gültigkeit dieser Wahl können innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an Einsprüche bei uns erhoben werden.
 Stolz, den 8. Januar 1897.
 Der Magistrat.

Stadtvordneten-Versammlung.
 Mittwoch, den 3. Januar d. Nachmittags 4¹/₂ Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Wahl der Mitglieder der Commissionen (14).
 2. Revision der Rechnung der Kammerverwaltung und Entlastungs-Ertheilung (7052).
 3. Wahl je eines Mitgliedes für das Gymnasial-Kuratorium und die Schuldeputation (233).
 4. Kenntnissnahme von der Revision der Stadthauptkasse (146).
 5. Genehmigung einer Etatsüberschreitung in Höhe von 277,06 M. bei Tit. III pos. a des Etats der Bauverwaltung (6371).
 6. Festsetzung der Fluchtlinie der Ringstraße (9342).
 7. Prüfung der Rechnung des Reichenhallenbaufonds und Entlastungsertheilung (8973).
 8. Berathung der Geschäftsordnung.
 9. Aenderung des Gemeindebeschlusses betreffend Schlachthofverwaltung.
 10. Wahl eines Armenpflegers für das 30. Pflanzquartier.
Geheime Sitzung:
 Lebenslängliche Anstellung eines Beamten und Gehaltsfestsetzung.
 Stolz, den 9. Januar 1897.
 Der Stadtvordneten-Vorsteher.
Runde,
 Rechtsanwält.

Unser
Tanz-Unterricht
 hat begonnen und werden weitere Teilnehmer hermit freundlichst eingeladen.
 Nächste Tanzstunde Sonntag Abend 8 Uhr.
Döring
 und Fran
 Pflanz Staufer Kitt,
 das Beste zum Ritzen zerb. ochener Gegenstände, à 30 u 50 Pf. empfiehlt
H. Fassmann Nachf.

Bekanntmachung.
 Eltern, deren Kinder bereits o. g. n. wärtig oder von O. S. t. e. n 1897 ab e. n. e. d. r. beiden Gemeindedirektoren oder die katholisch Volksschule besuchen, haben, falls sie nicht Armenunterstützung beziehen, die um Bewilligung freier Lernmittel bis zum 5. Januar 1897 bei dem Leiter derjenigen Gemeindedirektion bzw. katholischen Volksschule einzureichen, welche das Kind besucht. Derartige Gesuche, welche den Vor- und Zunamen, sowie die Klasse des Kindes angeben müssen, können nur berücksichtigt werden, wenn die Eltern außer Stande sind selbst die geringen Kosten der Lernmittel aufzubringen. Da die bisher ausgesprochenen Bewilligungen nur bis Ende März 1897 gelten haben solche Gesuche alle Eltern einzureichen welche die Bewilligung freier Lernmittel für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 wünschen.
 Verspätet eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.
 Stolz, den 18. December 1896
 Der Magistrat.

Pianino's
 preisgekrönt
 zu anerkannt billigen Preisen, auch gegen Theilzahlung.
Gebrauchte Instrumente werden angerechnet.
R. Gross-Berlin.
 Niederlage:
P. Stürmer, Stolz,
 Köpferstadt 2.

Ursprungs-Zeugnisse
 für den Berliner Viehmarkt sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolz i. Pomm.

Gute Kocherbsen
 1 Pfd. 10 Pfg. empfiehlt
R. Hackbarth's Nachf.,
 Bahnhofstraße 12.

Gänsefchmalz
 empfiehlt
Emilie Bauer,
 Mittelstr. 49.

Carbolineum
 per Gr. von 8 bis 12 Mark empfiehlt
A. P. Hillebrand,
 10. Blücherplatz 10.

Am 7. Januar, Nachmittags, verschied hier selbst im 35. Lebensjahre nach schwerem Leiden
 der Rittergutsbesitzer,
Premier-Lieutenant der Landwehr 2. Aufgebots
Herr Hugo Neumann.
 Das Officiercorps betrauert tief den Verlust dieses hochgeachteten und beliebten Kameraden. Sein Andenken wird dauernd in Ehren bleiben.
 Stolz, den 8. Januar 1897
 Im Namen des Officier-Corps
 des Landwehrbezirks Stolz.
von Podewils.
 Major z. D. und Bezirkscommandeur.

Broschüre gratis und franco über
Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.
 Schnelle, sichere u. dauernde Heilung von Haut- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht mit Nervenleiden verbundene Magenleiden Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berührung. Auswärts brieflich unauffällig.
 Prof. Dr. Geller, Spezialarzt.
 Wien I, Wollzeile 15.

Bei jedem Husten
 braucht man Issteb's
 Kaarastpastill u. (Sal-
 niacpastillen) als vor-
 zügl. Hausmittel.
 Wirkung großartig.
 Vorscr 50 % Raffinade 45 % Succus
 4 % Ammon. 2 % Auis aus 50 Gramm
 30 Pastillen bereitet.
 In Beuteln à 35 Pf. In Stolz:
C. F. Gysae, Neuthofstraße 11/12
A. Lemme & Co. Langestr. 64.

Patent-H-Stollen
 Stets scharf!
 Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische für
 glatte Fahrbahnen.
 Prellisten und Zeugnisse gratis
 und franco.
Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 5.

Victoria-Bad
 Goldstr. 14. — Goldstr. 14.
 Täglich geöffnet
 und gut geheilt.

Für Schulen.
 Ueberweisungs-Zeugnisse
 und
 Schulversammlungslisten
 in der neu vorgeschriebenen Form
 sind bei uns zu haben.
F. W. Feige's Buchdruckerei
 Stolz i. Pomm.

Otto Schwan, Uhrmacher u. Epitler
 Neuthofstraße 7.
 Größtes Lager
 Uhren & Ketten
 Feinste Reparaturwerkstätte
 u. Garant. bill. Preis.
Gold-Silber- & optische Waren.

A. Goldstein,
 Stolz, Hospitalstr. 29-30
 offerirt zu billigen Preisen:
**Eiser. Ripplowries,
 Grubnschienen,
 fertigt montirtes G. leis,
 Eisenbahnschienen
 in allen Längen bis 24
 I Träger I**
 in allen Längen und Stärken, feiner
 einen Posten gute
Bleche und Platten
 für Schmir- und Schoffer

H. Gänsefchmalz
 à Pfd. 80 Pfg. bei 5 Pfd. 75 Pfg.
 bei 10 Pfd. 70 Pfg.
 sowie heißes
Gänsefchmalz
 billigt

T. Gottschalk,
 Mittelstraße 4.
Cacao
 in Büchsen und Lose, schon von 1,20
 Mk bis 2,80 Mk v. Pfd. empfiehlt
Otto Tillack

Für Kreis Schlawa
 und Lauenburg suchen
 wir je einen tüchtigen
Agenten.
**Die Greifswalder
 Generalagentur.**
 Stolz i. Pom.
F. Dörschlag.
 Der Ueberweisungs-Zeugnisse nach dem
 Lande Stettin, „He b. z. Heimath“
 Bassauerstraße sucht zugleich auch
 für entlassene Gefangene Arbeit
 zu vermitteln. Meldungen an
Hausvater Falkenberg.

Stadt-Theater Stolz.
 Sonntag, 10. Januar
**Bocksprünge,
 Pension Schöller.**
 Anfang 7¹/₂ Uhr.

Zum 1. April ein kräftiges
Mädchen
 für Haus und Küche gesucht.
 Frau **Dr. Westphal** Bachstr. 1.
 Ein erfahrener, wichtiger
Holz-Regimenter,
 welcher im Besitz guter Zeugnisse ist,
 wird sofort gesucht.
M. Frank.
 Ein Sohn anständiger Eltern, der
 Lust hat, die Gärtnerei und Jagd
 gründlich zu erlernen, kann sich mel-
 den bei Gärtnern
O Braun Stolz, Langestr. 14.
 Zum 1. April findet in der Guts-
 gätnerei **Weitenhagen**
 ein Lehrling
 Aufnahme.
Schrock.
 Zum 1. April einen tüchtigen
Schweinefütterer
 und eine
Tagelöhnerfamilie.
C. Krönig-Neu-Darsta
 bei Poitzangow.

Jeow bei Gr. Borschpol sucht
 zu Marien einen verh.
Deputanten
 bei den Schweinen.
Dom. Daber hat
2 Tagelöhner- oder
Deputantenwohnungen
 zu vergeben.
Unver. Stellmacher,
 wird zum 1. April gesucht; ebenfalls
 sind noch einige
Tagelöhner- resp.
Deputantenwohnungen
 frei.
Dom. Bilgelow.
Dom. Gaffert hat zu Marien
 noch einige
Tagelöhnerwohnungen
 mit **Schawerker** zu vergeben.

Wegen Umzuges ist in meinem
 Hause Hospitalstr. 34 eine
 Partee Wohnung bestehend aus 1
 Entrée, 3 zweifelh. Zimmern nebst
 Zubehör von sofort oder vom 1.
 April cr. zu vermieten.
Emil Freundlich.
 Eine Wohnung, 1 Treppe, bestehend
 aus 6 Stuben, Küche und Zu-
 behör ist vom 1. April ab an eine
 ruhige Herrschaft zu vermieten.
Fran Müllerheim,
 Al. Aufrestraße Nr. 7.

Die bisher von Herrn Oberst
 von Machb. wohnte Partee
 Wohnung Blumenstr. 26 ist
 zu vermieten.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zur Organisation des Handwerks erhält die „Kreuz-Ztg.“ eine Zuschrift von einem Fabrikanten aus der Provinz, in welcher recht bemerkenswerthe Gedanken niedergelegt sind. Der Einsender hält es nicht für richtig, daß diejenigen, welche ein Gewerbe fabrikmäßig betreiben, von den Innungen ausgeschlossen sein sollen. Derselbe gehört, trotzdem er sein Gewerbe fabrikmäßig betreibt, seit 15 Jahren der Innung seines Gewerbes an, ohne daß sich in den vielen Jahren irgendwelche Uebelsände daraus ergeben hätten. Dagegen hat sich bei einem Lohnkämpfe, der den Arbeitgebern des betreffenden Gewerbes mit unerfüllbaren Forderungen der Gesellen aufgedrungen wurde, gezeigt, daß die sogenannten Fabriken nicht für sich allein stehen, sondern mit den kleinen Handbetrieben eng zusammengehen. Vor allem in der Arbeiterfrage ist ein Zusammengehen aller Arbeitgeber eines Gewerbes notwendig, wenn der bestehenden strengen Organisation der Arbeiter lebendige, starke Arbeitgeberverbände gegenüberstellen sollen. Hieraus ergibt sich zugleich der Begriff der „Fabrik“, welche in die Organisation nicht einbegriffen zu werden braucht. Jede Arbeitsstätte, welche gelernte Arbeiter, Gesellen, beschäftigt, gehört in die Organisation hinein und hat zu den Kassen derselben beizutragen. Dagegen gehört diejenige in keinen Verband, welche nur ungelernete Arbeiter beschäftigt. Es ist kein Opfer, das die Fabrikanten bringen sollen, indem sie in die Organisation eintreten. Sie sollen einfach ihre Interessen zu ihrem großen Nutzen mit denen der Handwerker ohne Maschinen gemeinsam wahrnehmen, weil die Gemeinsamkeit zugleich im Staatsinteresse liegt.

Der dem preussischen Landtage zugegangene Gesetzesentwurf betreffend die Regelung der Richtergehälter, steht im engen Zusammenhang mit der geplanten Gehaltserhöhung der Beamten. Der Entwurf sieht eine Regelung des Gehalts nach Dienstaltersstufen vor. Für die Land- und Amtsrichter ist dieses System aber so lange undurchführbar, so lange sich nicht eine Beschränkung in der Zahl der Anwärter für das Richteramt herbeiführen läßt. Die Zahl der Referendare hat gegenwärtig die Höhe von über 3500 erreicht, wodurch ein weiteres Hinausschieben des Termins für die erste Anstellung unvermeidlich geworden ist. Den jetzigen Ungleichmäßigkeiten in den Gehaltsverhältnissen verschiedener Oberlandesgerichtsbezirke soll dadurch abgeholfen werden, daß an Stelle der getrennten Staatsverbände für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke ein gemeinsamer, die ganze Monarchie umfassender Staatsverband der Land- und Amtsrichter gebildet wird. In dem Besoldungsverbande soll die Reihenfolge nach dem durch die große Staatsprüfung bestimmten sogen. richterlichen Dienstalter, also nicht nach der Anstellung, sich richten. Der durch die Vorlage mit dem Gehaltsaufbesserungsplane erforderte

Mehrbedarf wird auf insgesamt 2 366 600 M. berechnet.

Vor allzu hoch gespannten Erwartungen betreffs der Gehaltserhöhungen der Beamten, worüber dem Landtag ein entsprechender Entwurf unverzüglich zugehen wird, warnen erneut die „B. P. N.“, das Organ des Herrn Finanzministers Miquel. Man dürfe bei dem Wunsche die Lage der Beamten aufzubessern, nicht die Interessen der Steuerzahler vergessen. In Preußen beträgt der Mehraufwand für Gehaltserhöhungen der Beamten und Aufbesserungen der Lehrerbefoldungen etwa 30 Millionen M. jährlich. Durch die Conversion wird von dieser Summe nur ein kleiner Theil gedeckt, der Löwenantheil fällt der erwerbsthätigen Bevölkerung zur Last und muß von ihr auch bei ungünstigen Verhältnissen getragen werden. Diese Rehrseite der Medaille sollte, wie die offiziöse Auslassung hervorhebt, nicht unbeachtet bleiben. Dagegen ist allerdings geltend zu machen, daß die Conversion bedingt und daß die Einzelfragen bezüglich der Gehaltserhöhungen nicht lediglich von dem fiskalischen Standpunkte aus geprüft werden dürfen.

Ueber das Ueberhandnehmen des Schülersports ist vielfach von den Lehrern vielfach Klage erhoben worden. Es handelt sich dabei nicht um das nach jeder Richtung hin erwünschte Turnen, Schwimmen, Rudern zc. sondern um die specifisch sportsmännische Betretung dieser Uebungen. Wie nunmehr verlautet, hat zunächst das brandenburgische Provinzialschulkollegium die Berliner Directoren höherer Lehranstalten zur Berichterstattung in dieser Frage aufgefordert.

Die Befestigungsanlagen zur Hafenverteidigung von Kiel sollen in den nächsten Jahren durchgreifend verstärkt werden, da sie nach Ansicht der leitenden Marinebehörden in ihrem jetzigen Zustande nicht mehr geeignet sind, dem modernen Angriffsmaterial fremder Flotten stand zu halten. Die Gesamtkosten der Verstärkung sind auf $5\frac{1}{4}$ Mill. M. veranschlagt — ausschließlich der für später nothwendig werdenden verstärkten Armirungen u. s. w.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 9. Januar 1897.

— Ueber die Wetterseite bei Eisenbahnzügen ist unter den Passagieren soviel getritten worden, daß die Bahnverwaltung sich veranlaßt gesehen hat, diese Wetterseite gänzlich zu beseitigen. Bekanntlich befand sich in dem Bahnelement früher die Bestimmung, daß die Fenster auf Veranlassung auch nur eines Mitreisenden auf der Wetterseite geschlossen werden müssen. Da jedoch die Ansichten über die Wetterseite sehr auseinandergingen, haben die Eisenbahndirectionen Breslau und Berlin diese Bestimmung ungeändert. Die Wagen der beiden Directionen zeigen jetzt folgende In-

schrift: „Die Fenster dürfen nur mit Zustimmung aller in derselben Abtheilung mitreisenden Personen auf beiden Seiten des Wagens geöffnet sein.“ — Im Uebrigen entscheidet, soweit sich die Reisenden über das Öffnen und Schließen nicht verständigen können, der Schaffner.

— Einsicht in das Grundbuch. Der Justizminister Schönstedt hat eine Verfügung an die Amtsgerichte erlassen, worin empfohlen wird, den Bauhandwerkern Einsicht in das Grundbuch über diejenigen Grundstücke zu gestatten, zu welchen sie die Arbeit und das Material geliefert haben, ohne daß die Handwerker eine Erlaubniß des Bauunternehmers beizubringen haben.

— Schonzeit der Fische. Um der stetigen Abnahme der Fische vorzubeugen, ist Seitens des Fiskus eine Verschärfung der Vorschriften über die Schonzeit der Fische beabsichtigt worden. Es soll demnächst eine strengere Fischereiaufsicht durch die Oberfischmeister und die Fischmeister erfolgen. Ferner soll den Gewässern eine größere Anzahl von Sechtlinger aus den Brutanstalten übergeben werden, wie dieses bisher alljährlich geschah.

Allerlei.

Versammlung von Bernstein-Interessenten. Danzig, 6. Januar.

(Fortsetzung und Schluß.)

Herr Fenski vertrat die Ansicht, daß die Imitation im Interesse der Bernsteinindustrie ganz aufhören müsse, da sie dieselbe schwer schädige; er müsse die Regierung bitten, hierauf ihr Augenmerk besonders zu lenken mindestens müsse die Imitation beschwert werden. — Herr Schwalm erklärte dagegen, daß die Imitation der Industrie keinen Schaden brächte, weil der kleine Mann auf diese Weise im Stande wäre, für billiges G. Id wenigstens eine Bernsteinnachahmung zu erwerben. — Herr Mieran sieht den Grund für das Zurückgehen der Bernsteinindustrie darin, daß Bäder dem Auslande unter günstigeren Bedingungen liefere wie den Einheimischen. Er bitte die Regierung, einen Ausfuhrzoll auf Rohbernstein und Ambroidplatten zu legen. Er hoffe von einer Ausnutzung des Regals im Staatsbetriebe nur Günstiges.

Herr Jausmeer jun.: So lange es Bernstein gäbe, werde es auch Ambroid geben und hierfür wäre es auch ganz gleich, gültig, ob die Bernsteinengewinnung in Händen der Regierung oder Firma Stantien und Becker oder sonst jemandes sei. Die Danziger schädige die Ambroidfabrikation gar nicht, höchstens indirect dadurch, daß die kleine Waare verteuert würde. Wäre der Rohbernstein billiger, würde die Industrie noch mehr heruntergehen. Nicht die Rohwaare sei ihr zu theuer, sondern die fertige Waare zu billig. Von einer Veränderung des Besitzers könne er sich nichts versprechen; was nütze ein anderer Besitzer? Was wir hätten, wüßten wir; was wir bekommen,

wüßten wir nicht. Jetzt liege der Bernsteinhandel wenigstens in einer kurbiden Hand.

Herr Barth hat, Kohlen sei durch die Ambroidfabrikation um 100 Proc. theurer und das Continuum sich erhöht worden und meint nochmals, daß die Thronen der Firma Beck aus der Welt geschafft werden müsse. — Herr Weiphal erwartet dadurch eine Verringerung, daß Stantien u. Beck Concurrenz bekommen; dieses wäre schon einmal gemessen, als die Firma Simon Schneider auch ein Bergwerk gehabt hätte. — Herr Chaskel sagt, wer Bernstein verarbeitet, muß auch Ambroid verarbeiten; alle Sachen aus Bernstein könnten auch aus Ambroid hergestellt werden. — Herr Perlbach erwidert, daß sich aus Ambroid nur bestimmte höhere Sachen machen lassen. Die Danziger Drechler arbeiten hauptsächlich nur kleine Perlen resp. Schmuckachen, die aus Ambroid des hohen Preises wegen nicht hergestellt werden könnten.

Herr Richter wies darauf hin, daß die Ansichten sowohl über die Ambroidfabrikation wie über die Mittel zur Abhilfe der hindurch event. geschädigten Bernsteinindustrie auch hier auseinander gingen. Die Vorschläge bezüglich der Zölle seien z. B. mit Rücksicht auf unsere handelspolitischen Beziehungen unannehmbar; Rußland, über dessen Concurrenz die Danziger so klagen, hätte für das Rohmaterial einen Einfuhrzoll. In der Concurrenz über den Bernsteinhandel im Versteheramt der Kaufmannschaft hätte man sich bemühen einstimmig gegen einen Staatsbetrieb ausgesprochen.

Herr Regierungsrath Trilling betonte, daß die Regierung sehr wohl im Stande sei, das Bernsteinmonopol in eigene Verwaltung zu nehmen und wies auf die Erfolge hin, welche die Regierung in der Förderung der Kohlen und Erze sowie der Porzellanfabrikation aufzuweisen habe. Bei den durch ihn vorgekommenen Vermittlungen der Gewerbetreibenden sei von einer Seite der Vorschlag gemacht worden, der Staat möge die Gewinnung und Sortirung des Bernsteins einschließlich der Ambroidfabrikation betreiben und den Verkauf einem kaufmännisch geleiteten Unternehmen überlassen, wie das bezüglich der Kohle und Erze auch geschähe. Die Interessen der inländischen Industrie könne er dadurch fördern, daß er derselben den directen Bezug vom Lager des Staates gestatte. Wenn der Ambroid dann zu einem Preise in den Handel brähe, der dem wahren, inneren Werthe des Materials entspräche, also etwa 100—200 Proc. niedriger sei, als der jetzige, so höre für die Ambroidfabriken die Möglichkeit auf, von den kleinen Gewerbetreibenden zu kaufen, weil sie keine höheren Preise verlangen können, als diese selber zahlen. Den kleinen Gewerbetreibenden könne der uneingeschränkte Bezug des Rohmaterials dann ermöglicht werden, wenn die dem Interesse des Rohmaterialproducenten zuwiderlaufende Verwendung aufhöre. Die aus Ambroid hergestellten Waren müßten gekennzeichnet werden, damit sie der rechten wahren Concurrenz machen. Dieser Vorschlag sei der Erörterung werth.

Herr Perlbach erwiderte darauf, daß, wenn das Ambroid zu 20 Mark verkauft werde, die ganze Bernsteinindustrie erst recht ruiniert würde, denn hierdurch würde der große Steinwerthlos gemacht, und kein Mensch würde mehr in Betracht kommen

oder Perle kaufen. Er sei der Ansicht, daß eine beschränkte Justitiamonopolisation nicht schade, jedoch nur so lange, als das Ambroid Preis halte. Ferner wäre es ihm interessant zu erfahren, wie Herr Weiphal sich die gewünschte Concurrenz denke. Entstanden neben Beck z. B. noch zwei Firmen so würde entweder eine die andere durch Unterbietung der Preise tod machen oder alle drei würden einen Ring bilden und man kände auf denselben Status wie heute. Redner geht zu, daß der Staat wohl im Stande sei, die Förderung d. h. also die technische Seite ebenso gut zu besorgen wie Stantien und Beck, aber ob der Staat auch im Stande sei, die kaufmännische Seite ebenso zu behandeln, bezweifelt er sehr da der Staat wohl über vortheilhafte technische Beamte nicht verfügt, nicht aber die geübten, kaufmännisch hienach und geschulten Kräfte. Ebenfalls müsse man ein Staatsmonopol einrichten, ein Kaufmann an der Spitze des Unternehmens stehe.

Herr Regierungsrath Trilling bemerkt, daß der ihm unterbreitete Vorschlag dahin eing. daß der Staat den Verkauf einer Bernstein-Verwerthungsgesellschaft im Falle eines Monopols übergeben sollte, daß die einheimischen Industriellen aber den Vorzug haben sollten, direct vom Staat zu kaufen.

Herr Chaskel steht ganz auf dem Standpunkt des Herrn Perlbach und ist auch der Ansicht, daß durch eine Verbilligung des Ambroids die Industrie ruiniert würde. Ambroid verarbeitet sich sehr gut. — Herr Merau verlangt, daß das Ambroid hier verarbeitet werden soll und daß das Ausland nur fertige Waare und kein Rohmaterial erhält. — Herr Chaskel hat, daß Beck in seiner Wiener Ambroidfabrik 160 Leute beschäftigt, ferner liefert Beck das Rohmaterial für unsere Drechler nicht an sich, sondern an die Polanger Fabrikanten. (Rußland.) — Herr Weiphal will noch darauf hin, daß die von Beck in Wien hergestellten Spitzen und Ansätze nach in England Concurrenz machen. — Herr Compson erklärt sich gegen das Staatsmonopol und ist für Beibehaltung der Firma Stantien und Beck. — Herr Merau verlangt, daß auch das Comvoir der Firma Stantien und Beck controlirt und das Rohmaterial nach dem Ausland theurer verkauft werde. — Herr Barth betont nochmals, daß er nur aus der von der Firma Beck geschaffenen Zwangslage herankommen wolle und zu diesem Zweck eine Concurrenz für geeignet erachte.

Nach einigen rein persönlichen Bemerkungen schloß der Vorsitzende Herr Jaglinski die vertheilungsvolle Versammlung.

— Zur gefälligen Ansicht. Die Verbreitung von Bildung ist an sich sehr löblich und dem deutschen Buchhandel haben wir es in dieser Beziehung gewiß zu verdanken. Nur darf die Art und Weise des Verschickens der Bücher „zur Ansicht“ nicht lästig werden. Ein Zimmermeister in einer Stadt des deutschen Ostens wurde von einem Buchhändler fortgesetzt mit derartigen Anstichsendungen überschwenmt. Mehrere Auforderungen, diese Sendungen zu unterlassen blieben erfolglos. Da erschienen kürzlich zwei Arbeiter des Zimmermeisters in dem Geschäftstokal des Buchhändlers und legten dort einen starken Baiken nieder mit der Mittheilung, den Schick der Bücher zu

Herrn D. „zur gefälligen Ansicht“. Was dem Einen recht ist, ist eben dem Anderen billig.

— Kap. 1, 7. Januar. Kuppel einstruz. Heute Nachmittag ist die Kuppel der zum Militärhospital gehörigen Kirche eingestürzt; zwei Unterofficiere und zwei Soldaten wurden unter den Trümmern begraben; bisher ist ein Unterofficier unversehrt hervorgeholt. Ferner wurde eine Frau getödtet und eine andere verwundet.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 1. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Pastor prim. Friederici, darnach Predigt: Herr Prediger Bartholdy. (Ep. Römer 12,1—6)

Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Dnebbenschule.

Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor prim. Friederici. St. Spirituskapelle.

Mittwoch, 13. Januar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.

von Lettow-Pomeiske stift.

Donnerstag, 14. Januar, Abends 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Pastor prim. Friederici.

Wochen-Begebennisse: Herr Hilfsprediger Böttke.

= Trauungen: = Pastor prim. Friederici.

= Taufen u. Comm.: Herr Prediger Bartholdy.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 1. Sonntage nach Epiphania Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann.

Schloßgemeinde.

Am 1. Sonntage nach Epiphania Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schlossprediger Sahland.

St. Petrikirche.

Am 1. Sonntage nach Epiphania Vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch 13. Januar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde in Gambin: Herr Superintendent Kloss.

Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-Lutherische Kirche.

Am 1. Sonntage nach Epiphania Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, 10. Januar Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt u. Hochaant.

Nachmittags 1/2 3 Uhr: Segensandacht.